Lokales.

Die Telephonnummer der Abendpost ist Main 2934.

Wetter-Bureau, Washington, 20. Jan.

Für Detroit und Umgebung: Heute nacht nicht so kalt, morgen Schnee und etwas wärmer; frischer Südwestwind.

Gern eingestandener Falschbericht.

Nicht Frank Kuhn, No. 761 Franklin Straße, unter Anklage.

Sondern der Apotheker Frank Kuhn, No. 716 Franklin-Straße.

Bedauerlicher Schnitzer schlich sich gestern im Blatt ein.

Ein seltsamer Vorfall ist gestern in einem Artikel über die Verhandlungen der Großgeschworenen in der Abendpost passiert, indem gemeldet wurde, daß der Droggist Frank Kuhn, No. 761 Franklin-Straße wegen ungesetzlichen Verkaufes von geistigen Getränken in Anklagezustand versetzt worden sei. Es hatte lauten sollen, daß dieser Frank Kuhn in No. 716 Franklin-Straße wohne.

Zufälliger Weise wohnt in No. 761 Franklin-Straße auch ein Frank Kuhn, ein Fleischer und langjähriger Leser der Abendpost und dieser wurde beim Empfange der gestrigen Abendpost natürlicherweise in große Bestürzung versetzt, als er in seinem Leibblatte las, daß er von den County-Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden sei.

Selbstverständlich hat dieser Fleischer Frank Kuhn nichts mit der Anklage zu tun, die gegen den Droggisten Frank Kuhn, No. 716 Franklin-Straße wohnhaft, erhoben wurde und uns sollte es herzlich leid tun, wenn er des Artikels wegen in irgend welche Unannehmlichkeiten versetzt werden sollte. Es war ein bedauerlicher Schreibfehler, denn um anderes kann es sich nicht gehandelt haben, der aber in der großen Eile, mit der dieser Artikel über die letzte Anklageerhebung der Großgeschworenen geschrieben wurde, passieren konnte und daher verzeihlich ist.

Concordia-Maskenball.

Derselbe wird heuer am 28. Januar stattfinden.

Ulkige Einladung wurde von Komite ausgeschickt.

Der Gesangverein Concordia veranstaltet am Montag abend, den 28. Januar, in seiner neuen Halle, No. 23—25 Monroe Avenue, dem früheren Elks-Temple, seinen jährlichen Maskenball und das Vergnügungs-Komite des Vereins sandte aus diesem Anlasse an die Mitglieder die folgende humoristisch gehaltene Einladung zur Beteiligung:

Wertes Mitglied!

Um dem Kuddel-Muddel in dieser Welt endlich ein Ende zu bereiten, hat unser Reisekomite beschlossen, die karnevalistisch veranlagten Concordianer, deren Damen, sowie Freunde und Freundinnen gleicher Gesinnung dorthin zu schaffen, wo sie alle irdischen Sorgen vergessen können.

Zu diesem Zwecke findet am Montag, den 28. Januar 1918, beginnend 8 Uhr abends, große Massenversammlung in Galakostümen statt. Vertreter aller Nationen sind drahtlos eingeladen worden, in unsere Concordia-Burg, 23—25 Monroe Avenue, zu kommen.

Um Neid zu verhüten, sind sämtliche Teilnehmer dringend ersucht, auch Gesichts-Masken anzulegen.

Zweifellos wird es bei den Concordianern auch beim heurigen Maskenballe lustig und fidel zugehen und daß seitens der Mitglieder großer Staat auf die Anfertigung der Kostüme gelegt werden wird, steht zu erwarten. Da Prinz Karneval sein persönliches Erscheinen zugesagt hat, kann mit einem vollen Hause gerechnet werden und was dieses bei den Concordianern heißt, weiß jeder, der einmal einem Maskenballe dieses lustigen Völkchens beigewohnt hat. Also: frühzeitig kommen!

Mitglieder und Familien haben freien Zutritt, und von Freunden wird ein Eintrittsgeld von 50 Cents pro Person erhoben werden. Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt, um unnötiges Gedränge zu vermeiden.

Die kriegsgefangenen Sammies.

Onkel Sam sorgt für seine Soldaten in ausgiebiger Weise.

Versucht, ihr Los in Gefangenschaft zu erleichtern.

Deutsche Kriegsgefangene hier werden gut behandelt.

Ihre Quartiere sind reinlich, groß und gesund.

Seitens der Ver. Staaten wird alles getan, um das Los der in deutsche Gefangenschaft geratenen oder zu gelangenden Sammies nach Möglichkeit zu erleichtern.

Eine Nation, die selbst knapp an Nahrung ist, wird wahrscheinlich ihre feindlichen Gefangenen zuletzt ernähren. Dadurch, daß man die Gefangenschaft der Amerikaner, welche die Beschwerden der Gefangenenlager zu ertragen haben, erleichtert, wird man gleichzeitig die Sorgen ihrer Familien daheim um ihr Wohlergehen mildern.

Deutsche militärische Kriegsgefangene in den Vereinigten Staaten erhalten nicht nur jede Notwendigkeit und Bequemlichkeit, sondern auch den Sold und die Privilegien, die ihre Rangstufe in Heer und Marine der Vereinigten Staaten bezieht. Sie sind in sanitären Musterlagern untergebracht, und kürzlich schrieb einer der Gefangenen in einem Briefe an seine Braut in Deutschland, daß er sich während seiner Gefangenschaft genügend ersparen könne, um seinen Abschied aus der Marine nehmen und ein kleines Geschäft anfangen zu können.

Photographien, welche die behagliche Umgebung der internierten Deutschen in diesem Lande zeigen, sind von dem Kriegsdepartement durch das Staatsdepartement und einen neutralen Agenten nach Deutschland gesandt worden. Sie sollen zeigen, daß internierte Deutsche von den Vereinigten Staaten gut behandelt werden, und sie sollen der Erwartung der Vereinigten Staaten Ausdruck geben, daß ähnliche Rücksicht auf amerikanische Soldaten und Matrosen, die von Deutschland gefangen werden mögen, geübt werden wird.

Die deutschen Gefangenen.

Zwei Klassen deutscher Gefangenen werden in diesem Lande festgehalten. Die eine besteht aus deutschen Matrosen, die in Gewahrsam genommen wurden, als die Vereinigten Staaten zu Kriegsbeginn verschiedene Schiffe internierten. Die andere Klasse besteht aus feindlichen Ausländern, Zivilisten, die verhaftet worden sind und jetzt unter Regierungsvorschriften aus verschiedenen Gründen festgehalten werden.

Das hauptsächlichste Detinierungslager befindet sich in Fort McPherson, Ga., wo sich annähernd 850 Kriegsgefangene in Obhut des Kriegsdepartements befinden. In Fort Oglethorpe, Ga., befinden sich 165 feindliche Ausländer, die, genau genommen, keine Kriegsgefangenen sind. In Fort Douglas, Utah, befinden sich 517 Kriegsgefangene und 80 internierte Ausländer.

Einige Abteilungen anderer internierter Ausländer sind jetzt temporär in Armee-Garnisonen im ganzen Lande untergebracht, aber ihre Zahl ist verhältnismäßig klein. Ueberdies hat das Arbeits-Departement mehrere hundert Deutsche, Mitglieder der Mannschaften verschiedener Kauffahrteischiffe, in Obhut. Diese Gruppe ist zwischen der Einwanderungs-Station auf Ellis Island und einem Detinierungslager in Hot Springs, North Carolina, verteilt.

Insgesamt befinden sich 1364 tatsächliche Kriegsgefangene im Gewahrsam des Kriegsdepartements und etwa 400 internierte feindliche Ausländer, die auf Ersuchen des Justizdepartements festgehalten werden. Von dieser Zahl verweilen etwa sechzig auf der Insel Taboga, Panama. Man schätzt, daß Deutschland jetzt 150 Matrosen, die durch Handelsjäger und andere deutsche Fahrzeuge von amerikanischen Schiffen heruntergenommen wurden, gefangen hält, außer den ersten, General Pershings Streitkräften abgenommenen Gefangenen.

Inspektion zufriedenstellend.

Ein Vertreter der Schweizer Gesandtschaft, der diplomatischen Vertreterin Deutschlands in diesem Lande zu Kriegszeiten, inspizierte unlängst die Detinierungslager in Fort McPherson und Oglethorpe. Die Zustände in beiden Lagern wurden von dem Schweizer Repräsentanten als zufriedenstellend berichtet.

Die detinierten Deutschen, wo immer in den Vereinigten Staaten sie sich befinden, werden rücksichtsvoll behandelt und nicht vor bedrückende Aufgaben gestellt. Die ihnen zuerteilten Pflichten sind strikt im Einklang mit internationalem Recht. Ihre Arbeit ist auf den Bau von Barracken, die Säuberung des Bodens um die Lager herum und leichte Straßenarbeiten bei ihren Barracken beschränkt. Einige der deutschen Gefangenen in Fort McPherson beschäftigen sich in ihrer reichlichen freien Zeit mit der Anfertigung von Spielsachen.

Lesestoff und Fazilitäten für Erholung sind vorgesehen, und die von mehreren Detinierungslagern gesammelten Photographien zeigen, wie deutsche Gefangene Turnübungen im Freien machen und Amateur-Theatervorstellungen auf improvisierten Bühnen und Erholungsräumen geben. Die Quartiere für die deutschen Gefangenen gleichen sehr denen, die in den Kantonnements für die amerikanischen Soldaten vorgesehen sind.

Die der deutschen Regierung übermittelte Sorte von Photographien zeigt sowohl Außen- wie Innenansichten der Detinierungslager. Diese Schlafquartiere sind geräumig und sauber, und die sanitären Arrangements, von den Küchen bis zu den Badezimmern, sind modern und nicht unähnlich denen, die von den Vereinigten Staaten in den Kantonnements der National-Armee vorgesehen worden sind.

Postsparkassen überaus sicher.

Etwas über das Postsparkassenwesen Onkel Sams.

Aufschlüsse über dieses sichere Institut der Regierung.

Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt verzinsbare Postsparkassen-Einlagen vom Publikum entgegen und gewährleistet die jederzeitige Rückzahlung derselben auf Verlangen.

Jede Person im Alter von 10 Jahren oder darüber ist berechtigt, ein Postsparkassen-Konto auf ihren eigenen Namen zu eröffnen, indem sie den Betrag von einem Dollar oder mehr, bei einer zum Empfang solcher Einlagen autorisierten Postanstalt einzahlt. Keine Person kann zur selben Zeit, bei derselben Postanstalt oder verschiedenen Anstalten, mehr als ein Guthaben besitzen. Das Konto einer verheirateten Frau ist gegen jegliche Kontrolle oder Einmischung seitens des Ehemannes geschützt. Es ist den Postbeamten untersagt, irgend jemand, mit Ausnahme des Konto-Inhabers selbst, Aufschluß über die Höhe einzelner Kontos zu geben.

Eine Person kann zu irgendeiner Zeit, irgend eine Summe Dollars deponieren, bis ihr Guthaben die Summe von $1000 erreicht.

Eine Person, die ein Konto bei der Post-Sparkasse zu eröffnen wünscht, soll sich persönlich nach dem betreffenden Postamt begeben, wo sie eingehenden Aufschluß erhalten wird. Sollte sie durch triftige Gründe daran verhindert sein, kann die erforderliche Auskunft durch einen Stellvertreter eingeholt werden. Eine Person, die in dem Bezirk einer Postanstalt ansässig ist, welche zum Empfang von Sparkassen-Einlagen nicht berechtigt ist, kann ein Konto eröffnen, indem sie sich an den Vorsteher der örtlichen Postanstalt wendet, welcher ihr die Verfahrungsart anzeigen wird.

Nachdem ein Konto eröffnet ist, können Einzahlungen entweder persönlich, durch einen Stellvertreter, mittels Postanweisung, oder, wo kein Postanweisungsdienst vorhanden ist, mittels Einschreibebriefe gemacht werden.

Als Empfangsbestätigung der Post-Sparkassen-Einlagen werden Bescheinigungen auf den Namen des Konto-Inhabers ausgestellt. Diese Bescheinigungen sind weder verkäuflich noch übertragbar.

In Verlust geratene oder gestohlene, oder vernichtete Bescheinigungen können durch neue ersetzt werden.

Ein Konto-Inhaber kann zu jeder Zeit auf Verlangen seine Einlagen, ganz oder teilweise, von der Postanstalt, bei welcher sie eingezahlt waren, zurückerhalten. Er kann das Geld auch brieflich oder durch einen Stellvertreter erheben.

Die auf den einzelnen Empfangsbescheinigungen angegebenen Beträge werden mit 2 Prozent jährlich verzinst; die Anrechnung der Zinsen beginnt am ersten des dem Ausstellungstag der Empfangsbescheinigung folgenden Monates, und die Zinsen werden am Ende eines jeden vollen Jahres fällig und zahlbar, solange das Geld in der Sparkasse verbleibt. Für Bruchteile eines Jahres werden keine Zinsen vergütet.

Beträge unter $1 können gespart werden, indem man Post-Sparkarten und Post-Sparmarken zu je 10 Cents kauft. Eine Post-Sparkarte mit neun aufgeklebten Post-Sparmarken wird als Einlage im Werte von $1, bei der Eröffnung eines Post-Sparkassen-Kontos oder auf ein bereits bestehendes Konto angenommen, oder kann für bares Geld eingelöst werden.

Ein Konto-Inhaber kann sein Guthaben ganz oder teilweise gegen registrierte oder mit Coupons versehene Post-Sparkassen-Obligationen, die $2\frac{1}{2}$ Prozent Zinsen tragen, und in den Werten von $20, $100 und $500 ausgegeben werden, eintauschen. In diesem Falle verringern sich das Guthaben des Konto-Inhabers um den entsprechenden Betrag und er kann weitere Einlagen auf sein Konto bezahlen, bis das Guthaben $1000 erreicht. Bei jeder Postanstalt, die zum Empfang von Post-Sparkasse-Einlagen berechtigt ist, sind Prospekte zu erhalten.

Weitere Aufklärungen betreffs des Post-Sparkasse-Wesens können bei jeder Postanstalt oder brieflich von The Third Assistant Postmaster General, Division of Postal Savings, Washington, D. C., eingeholt werden.

Zum Roten Kreuz-Konzert

Nächste Massenprobe am Dienstag in der Arionhalle.

Zwei wohlbekannte Solisten haben Mitwirkung zugesagt.

Publikum möge sich Eintrittskarten baldigst besorgen.

Das amerikanische Rote Kreuz hat kürzlich seine Kampagne zur Gewinnung neuer Mitglieder vollendet und wir wünschen dem Roten Kreuz zu dem Erfolge, mit dem diese segensreiche Organisation die Kampagne durchgeführt hat, Glück. Das amerikanische Rote Kreuz ist eine der größten Organisationen unseres Landes und der ganzen Welt. Es ist eine nationale Institution, auf die jeder Amerikaner stolz ist. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes ist die hervorragendste aller Wohltätigkeitsbestrebungen und sollte von der ganzen zivilisierten Welt mit Ehrerbietung und dankbarer Anerkennung als solche betrachtet werden.

Zur Ausübung ihres Werkes der edelsten Menschen- und Nächstenliebe bedarf die Organisation der Unterstützung des ganzen Volkes, und um dazu ihr Scherflein beizutragen, haben bekanntlich die deutschen Gesangvereine von Detroit beschlossen, am Sonntag, den 3. Februar, also heute über zwei Wochen, ein großes Konzert in der Detroit Armory zu veranstalten, dessen vollständiger Erlös, ohne jeglichen Abzug, dem Roten Kreuz zufließen soll. Sämtliche Mitwirkende stellen ihre Dienste kostenlos zur Verfügung, alle Unkosten sind durch private Beisteuern im Voraus gedeckt worden und Sache des Deutschtums und der Bevölkerung Detroits Umgebung im Allgemeinen ist es nun, ihr Teil dazu beizutragen, daß das Unternehmen sich zu einem guten finanziellen Erfolg gestalte. Es sollte am 3. Februar die Detroit Armory vollständig ausverkauft sein. Der künstlerische Erfolg des Konzerts ist gesichert. Ein Massenchor von ungefähr 250 Stimmen ist auf dem Programm mit drei Nummern vertreten, das Detroit Symphonie-Orchester von 60 Instrumenten hat seine Mitwirkung zugesagt. Dem Musikkomite ist es gelungen, zwei Solisten erster Güte zu werben. Die erste derselben ist Frl. Marie von Essen, eine Detroiter Konzertsängerin, welche jetzt in New York ansässig ist. Frl. von Essen verfügt über einen vorzüglich geschulten, biegsamen Sopran; sie ist schon verschiedentlich in Konzerten der Harmonie als Solistin aufgetreten und hat jedesmal Lorbeeren geerntet. Ihre Schwester, Frl. Frieda von Essen, wird mit ihr hierher kommen, um ihren Vortrag auf dem Klavier zu begleiten. Als Violinsolist ist Herr William G. King, der Dirigent des Detroiter Symphonie-Orchesters, gewonnen worden.

Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle der Detroiter Abendpost und im Bureau von C. Leidich, 69 West Fortstraße, zu haben und wird das Publikum gebeten, sich dieselben baldmöglichst zu sichern. Wir lassen hier das vollständige Programm für das Konzert folgen, das mit dem „Star Spangled Banner“, vom Symphonie-Orchester gespielt und von den Sängern und allen Anwesenden gesungen, eingeleitet wird.

1. Ouverture—Tannhäuser ....Wagner
   Detroit Symphonie-Orchester.
2. Die Göttereiche ....Brückner
   Massenchor mit Orchester, Tenor- und Baritonsolo.
3. Arie ....
   Frl. Marie von Essen.
4. a) Es steht eine Lind im tiefen Tal
   b) My Old Kentucky Home (in deutsch)
   Massenchor a capella.
5. Violin-Solo ....
   William G. King.
6. Largetto (New World Symphony) ....Dvorak
   Detroit Symphonie-Orchester.
7. Die Ehre Gottes ....Beethoven
   Massenchor a capella.
8. Solo ....
   Frl. Marie von Essen.
9. Marsch ....G. Mann
   Detroit Symphonie-Orchester.

Die nächste Massenprobe findet am Dienstag abend, den 22. Januar, um 8 Uhr in der Arion-Halle, 377 Chenestraße, statt und werden die Sänger aufgefordert, sich vollzählig an derselben zu beteiligen, was unbedingt notwendig ist.

Koulanteste Bedienung zugesichert.

George Riegel empfiehlt sich für alle Haararbeiten.

Versteht sich bestens auf allerhand Schönheitsmittel.

George Riegel, dessen Ideal Haar-Geschäft im Madison-Hotel, an Grand River und Madison-Avenues sich befindet, empfiehlt sich für alle Arten Haararbeiten; er blickt auf eine dreißigjährige Erfahrung zurück und im Anfertigen von Perrücken für Kahlköpfige aus echten Menschenhaaren wird er wohl kaum von einem Detroiter Friseur übertroffen, sodaß er jedermann, der einer Perücke bedürftig ist, um die Blöße seines Hauptes zu verbergen, warm empfohlen werden kann.

Herr Riegel ist auch Fachmann in der Behandlung von Hühneraugen, Plattfüßen und eingewachsenen Nägeln; auch versteht er sich aufs Schamponieren und Marcellierung wie kein anderer in Detroit. Auch Mittel gegen Haarausfall und Schuppen hat Riegel stets zur Hand, sodaß es kein Wunder ist, daß sich seine Geschäftstätigkeit von Jahr zu Jahr ausdehnt. Er sichert zuvorkommendste Bedienung zu und da er während der Frist vom 15ten Januar bis zum 15ten Februar einen 50prozentigen Rabatt bewilligt, so sollten sich alle Leute, die seiner Dienste bedürfen, jetzt in seinem Geschäft einfinden.

Registrierung der Reichsdeutschen.

Der Präsident setzt die Zeit auf den 4. bis 9. Februar fest.

Müssen sich in den Polizeistationen melden.

Wie dem hiesigen Bundesmarschall Henry A. Behrendt aus Washington mitgeteilt wurde, ist die Frist, innerhalb welcher sich, einer von dem Präsidenten Wilson erlassenen Proklamation gemäß, alle feindlichen Ausländer der nochmals registrieren lassen müssen, auf die Zeit vom 4. bis 9. Februar (einschließlich) anberaumt worden.

Unter feindlichen Ausländern sind alle Deutschen männlichen Geschlechts im Alter von über 14 Jahren, welche noch nicht Vollbürger der Vereinigten Staaten sind, zu verstehen, also auch solche, welche bereits ihre sogenannten ersten Papiere erlangt haben. Sie müssen sich alle zwischen 6 Uhr morgens und 8 Uhr abends an den genannten Tagen in der Polizeistation des Stadtteils, in welchem sie wohnen, anmelden und vier Photographien, drei Zoll lang und breit, mit ihrer eigenen Unterschrift versehen, mitbringen. Außerdem müssen sie gestatten, daß behufs späterer Identifizierung ihre Fingerabdrücke genommen werden.

Feindliche Ausländer dürfen den von dem Präsidenten Wilson getroffenen Bestimmungen gemäß nicht umziehen, oder von einer Stadt nach der anderen reisen, ohne die zuständige Behörde in Kenntnis gesetzt zu haben. Zuwiderhandlungen werden schwer bestraft. Personen, welche sich innerhalb der festgesetzten Frist nicht registrieren lassen, werden für die Dauer des Krieges interniert werden.

Polizei-Superintendent Ernst Marquardt wird in den nächsten Tagen ebenfalls einen amtlichen Erlaß bekanntgeben, in welchem er auf die obigen Registrierungsvorschriften hinweisen wird. Die Zahl der im Detroiter Bezirk wohnenden Reichsdeutschen, die von der Ordre betroffen werden, wurde auf 6000 bis 7000 geschätzt.

Willkommene Botschaft.

Neunhundert feiste Hasen auf dem Wege nach Detroit.

Chas. Glaser erweist sich als Wohltäter der Menschheit.

Vor etwa Wochenfrist war es, als der Weltreisende John Miller, der in früheren Jahren als Geschäftsführer der berühmten Hagenbeck-Straußenfarm den ganzen zivilisierten Erdball durchquert hatte, seinen Freund Chas. Glaser, wolbekannt als Verabreicher von Leber-, Blut-, Kartoffel- und anderen Würsten, in Kenntniß setzte, daß er sich nach den Gefilden des Staates Kansas zu begeben beabsichtige, um unter den dort befindlichen Hasen eine nie geahnte Verheerung anzurichten. Der Freund reiste ab, nachdem Charles ihm das Versprechen abgenommen hatte, ihm einige der zu erlegenden Langohren nach Detroit zu senden, auf daß er sich und eine auserlesene Freundesschar durch einen deliziösen Schmaus erlabe.

Und John Miller hielt sein Versprechen; denn bereits nach Verlauf von kaum einer Woche erhielt Chas. Glaser eine Depesche folgenden Inhaltes: „Hasenjagd kolossal erfolgreich. Bis jetzt neunhundert veritable Tierchen, groß wie Lämmer, erlegt. Sende Jagdbeute unter Adresse „Chas. Glaser“ nach Detroit, auf daß Freundeskreis voll und ganz befriedigt werde.“

Freund Glaser konnte anfangs seinen Augen nicht trauen, fand sich aber mit gewohnter Grazie schnell in das Unvermeidliche und traf Arrangements für die nahe Zukunft, in welcher die neunhundert Langohren aus Kansas in Detroit eintreffen werden.

Und somit sei es Feinschmeckern kund und zu Wissen, daß sie ihren Magen auf einen köstlichen Hasenschmaus vorbereiten mögen.

„Preciosa“ im Deutschen Theater.

Nächsten Sonntag gibt Direktor Jentsch eine „Galavorstellung.“

Emilie Schönfeld, Max Hanisch und Heinz Corday gastieren.

Herrliche Musik, großer Chor und verstärktes Orchester!

Nächsten Sonntag setzt Herr Direktor Jentsch den Besuchern seines Theaters ein Stück vor, auf das sie sich schon jetzt freuen können. Sie werden keine Enttäuschung erleben. Herr Jentsch ist in der mehrwöchigen Spielpause keineswegs untätig gewesen, sondern hat sie dazu benutzt, sein Personal ganz besonders gründlich für die große Aufgabe vorzubereiten, den Chor gut einzustudieren und die vielen technischen Probleme aufs beste zu lösen, damit alles wie am Schnürchen geht und eine Vorstellung zustandekommt, die sich qualitativ mit den Leistungen der besten Theater messen kann. Niemand, dem es mit seinem Deutschtum ernst ist, sollte dem deutschen Theater am kommenden Sonntag seinen Besuch versagen. Aufführungen wie die nächste geben erst einen Begriff von dem wirklichen Können der deutschen Theatergesellschaft.

Direktor Jentsch hat in der Auswahl des Stückes, mit dem er den zweiten Teil der deutschen Theatersaison eröffnen wird, eine überaus gute Kenntnis von dem Geschmack seines Publikums bekundet. Die Detroiter Deutschen sind gerade für ein Stück wie das romantische Schauspiel mit Gesang „Preciosa“ empfänglich, in dem sich packende Handlung und eine anmutige Musik vereinigen, und es läßt sich mit einiger Gewißheit voraussagen, daß uns ein Theaterabend bevorsteht, wie wir ihn in dieser Saison noch nicht mitgemacht haben. „Preciosa“ ist ein Schauspiel, dessen Wert unvergänglich ist und das zu dem stehenden Repertoir aller reichsdeutschen Bühnen gehört. Zu ihm greifen die Theaterdirektoren, wenn sie ihrem Publikum einmal etwas außergewöhnlich Gutes bieten wollen. Jeder kennt mindestens einige von den entzückenden Melodien Karl Maria von Webers wie „Einsam bin ich nicht alleine“ etc. Die Handlung, die ja vielen von den Lesern bekannt sein wird, dreht sich um das Schicksal der Tochter eines spanischen Edelmannes, die von Zigeunern verschleppt worden ist und unter diesen lebt, bis sie zur Jungfrau heranreift. Sie hat eine herrliche Stimme, die ihren Namen, Preciosa, in ganz Spanien berühmt macht. Ein junger spanischer Ritter verliebt sich in Preciosa, findet Gegenliebe und zieht in Jägertracht mit den Zigeunern durch die spanischen Landschaften. Sie kommen schließlich in die Gegend, wo die Zigeuner Preciosa als Kind geraubt hatten. Wie Preciosa nun in den Schoß ihrer Familie zurückgelangt und endlich von ihrem Geliebten, Don Alonzo, heimgeführt wird, das schildert das prachtvolle Schauspiel in stark dramatisch entwickelten Szenen.

Die Aufführung des Stückes kann nur unter einem großen Kostenaufwand bewerkstelligt werden. Es muß für eine ungeheuer reiche, prächtige Ausstattung und einen vielköpfigen Chor gesorgt werden, aber Herr Jentsch scheut kein Opfer, um den zahlreichen Freunden seiner Truppe einen genußreichen Abend zu bereiten. Von besonderem Interesse dürfte die Nachricht sein, daß es der Direktion des deutschen Theaters wiederum gelungen ist, Emilie Schönfeld, Max Hanisch und Heinz Corday für ein Gastspiel zu verpflichten. Alle drei Künstler haben sich in dem verflossenen Teil der Saison in die Gunst des Publikums eingespielt. Frl. Schönfeld wird als „Preciosa“ wieder Gelegenheit haben, mit ihrer wundervollen Stimme hervorzutreten. Auch die anderen Rollen in dem Stück, die keineswegs geringe Anforderungen an die Schauspieler stellen, liegen in den Händen der tüchtigen Mitglieder der regelrechten Jentschen Gesellschaft.

Wir lassen ein vollständiges Personenverzeichnis folgen:

Don Franciско de Carcamo....Richard Neumann
Don Alonzo, sein Sohn........Heinz Corday
Don Fernando de Azevedo....Hans Heinrich
Donna Clara, seine Gattin....Marietta Jentsch
Don Eugenio, beider Sohn..........Peter Wasserteurer
Don Contreras..........Bruno Müller
Donna Petronella..........Dora Hagedorn
Der Zigeunerhauptmann......Heinrich Jentsch
Viarda, die Zigeunermutter....Thea von Norden
Preciosa,..........Emilie Schönfeld
Lorenz..........Karl Schmidt
Sebastian..........Oscar Nebbel
Eriola..........Gertrud Nebls
Agatha..........Frida Heinemann
Sybilla..........Anna Ritz
Regina..........Hermine Keuler
Lise..........Alma Prügnitz

Zigeuner.

Pedro, Schloßvogt..........Max Hanisch
Fabio, Gastwirt..........Emil Sigh
Ambrosio, ein valenpanischer Bauer..........Erich Mertens
Bedienter des Don Azevedo........Ernst Frei
Bedienter des Don Carcamo........Fritz Kern
Volk von Madrid. Eine Zigeunerhorde. Bauern.
Die Szene ist an verschiedenen Orten in Spanien.

In „Preciosa“ kommen die folgenden Gesänge vor:

Heil Preciosa, Preis der Schönen..........Gesamtes Personal.
Lächelnd sinkt der Abend nieder......Preciosa
Die Stunde ruft, vorbei sind unsere Spiele..........Melodrama
Im Wald, im frischen grünen Wald..........Chor der Zigeuner
Einsam bin ich, nicht allein........Preciosa
Die Sonn' erwacht........Chor der Zigeuner
Es blinken so lustig die Sterne..........Chor der Zigeuner
Schlußgesang..........Gesamtes Personal

Der Vorverkauf der reservierten Plätze wird Mittwoch, den 23. Januar, in C. Leidichs Reisebureau im Gebäude No. 69 West Fortstraße beginnen. Es empfiehlt sich, die Billets frühzeitig zu kaufen, da bei einem Stücke wie „Preciosa“ die Nachfrage besonders groß zu sein pflegt.

— Höflichkeit ist Staatspapier des Herzens, das oft um so größere Zinsen trägt, je unsicherer das Kapital ist.

In memoriam.

In liebevoller Erinnerung an unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Florentine Kadan,

welche heute vor drei Jahren, am 20. Januar 1915, durch den Tod von uns geschieden, aber nicht vergessen wurde.

August Kadan und Kinder.

So ruhet nun im stillem Frieden
Die unser Herz im Tod noch liebt.
Jedoch zu früh von uns geschieden
Hat uns die Trennung sehr betrübt.
Doch stand es in des höchsten Plan
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Detroit, den 19. Jan. 1918.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Adam Wenner

am 19. Januar im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet statt vom Trauerhause, No. 1402 Pennsylvania Avenue aus am Montag Morgen um 8:30 Uhr, und um 9 Uhr von der Trinity of Our Lord Kirche. Beisetzung auf dem Mt. Olivet Friedhofe.

Um stille Teilnahme bittet
Julian Wenner, Gattin.

Detroit, 20. Januar 1918.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß heute morgen unser geliebter Sohn und Enkel

Carl H. Brueckner

im Alter von 18 Jahren sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet statt am Dienstag nachmittag 2:30 vom Trauerhause 386 Ost Grand Boulevard aus.

Um stille Teilnahme bittet
Die trauernden Hinterbliebenen
Herr und Frau Hermann Brueckner, Eltern.
Herr und Frau August Ekhardt, Großeltern.

Detroit, den 19. Jan. 1918.

B. Geis und Sohn. Ch. Geis. Eigenth. Leichenbestatter. No. 290 Randolphstr. Tel. 637.

Dr. M. Kunstler
176 Adams Ave., nahe Antoine-Straße
Deutscher Arzt
Spezialist in nervösen und chronischen Leiden. Früher Arzt des staatlichen Hospitals im Staate New York.
Telephon Cadillac 1956.
Officestunden: 9 mgs. bis 1 mittags und 6 bis 9 abends. Sonntags und Feiertags geschlossen.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche sich an dem Leichenbegängnis unseres geliebten Gatten und Vaters

Friedrich Jungnitsch

beteiligten, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Besonderen Dank dem Michigan Tent No. 112, K. O. T. M. M., der Friedrich Hecker Loge No. 477, D. O. H., der Eisengießer Union No. 31, Herrn Pastor W. Howe für seine trostreichen Worte und Allen, welche den Sarg des Dahingeschiedenen mit so schönen Blumen schmückten.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Auguste Jungnitsch, Gattin
Frau Martha Rienold
Frau Ida Hardy
Frau Elsie Smith
Oskar Jungnitsch
Kinder

Detroit, 20. Januar 1918.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich beteiligten beim Leichenbegängnis unseres geliebten Gatten und Vaters

John F. Behlow

und den Sarg mit prächtigen Blumen schmückten, sprechen wir hiermit den verbindlichsten Dank aus.

Speziellen Dank dem Rev. W. T. Grommisch für seine trostreichen Worte und der Schiller Loge F. & A. M. für die innige Teilnahme.

Henriette Behlow, geb. Wichmann, Gattin
Alfred L. Behlow
Louis C. Behlow
Walter H. Behlow
George W. Behlow
Lorenz F. Behlow
Fred W. Behlow
Kinder

Detroit, den 19. Jan. 1918.

John F. G. Schmalzriedt
Leichenbestatter und registrierter Embalmer
Office und Kapelle 1436 Michigan Avenue